

Bericht	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in	Hubert Nobis
	Telefon (0202)	563 5012
	Fax (0202)	563 8080
	E-Mail	hubert.nobis@stadt.wuppertal.de
	Datum:	16.04.2010
	Drucks.-Nr.:	VO/0348/10 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
08.06.2010	Bezirksvertretung Heckinghausen	Entgegennahme o. B.
22.06.2010	Ausschuss für Umwelt	Entgegennahme o. B.
Altlastensanierung ehemaliges Gaswerk Mohrenstraße - 2. Sanierungsabschnitt		

Grund der Vorlage

Altlastensanierung auf dem Standort des ehemaligen Gaswerkes an der Mohrenstraße

Beschlussvorschlag

Die BV Heckinghausen und der Umweltausschuss nehmen den Bericht ohne Beschluss zur Kenntnis.

Einverständnisse

Der Kämmerer ist einverstanden.

Unterschrift

Meyer

Begründung

Im Bereich des heutigen Gaskessels in Wuppertal-Heckinghausen wurde in der Zeit von 1862 bis 1911 Stadtgas durch die Ausgasung von Steinkohle in Retortenöfen erzeugt. Bei diesem Produktionsprozess entstandene Schadstoffe wie „polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe“ (PAK), Cyanide und Benzol haben eine erhebliche Belastung des Bodens und des Grundwassers im Bereich des ehemaligen Gaswerkstandortes an der Mohrenstraße verursacht.

Im ersten Sanierungsabschnitt erfolgte in 2002 die Sanierung des Grundstückareals, auf dem sich heute die Feuerwache befindet. Seinerzeit sind die Belastungsschwerpunkte „Teerbecken“ und „Alte Reinigeranlage“ mit einem Gesamt-Kostenaufwand von 1,5 Mio. EUR ausgehoben und entsorgt worden (s. Anlage 1).

Im bisher noch nicht sanierten Belastungsschwerpunkt „Cyanidschaden nordwestlich des Gasbehälters“ sind hohe - bis in die grundwasserführenden Schichten hineinreichende - Gehalte an mobilen Cyanidverbindungen nachgewiesen worden. Die hohe Löslichkeit der Cyanidverbindungen verursacht eine erhebliche Belastung des Grundwassers. Es handelt sich deshalb um schädliche Bodenveränderungen im Sinne des § 2 Abs. 3 des Bundes-Bodenschutzgesetzes. Zur Gefahrenabwehr sind Sanierungsmaßnahmen notwendig. Für die Sanierung des Belastungsschwerpunktes „Cyanidschaden nordwestlich des Gasbehälters“ ist ein Bodenaustausch erforderlich (s. Anlage 2). Etwa 2.600 to belastete Böden werden bis in eine Tiefe von 4 bis 5 m ausgehoben und ordnungsgemäß entsorgt. Die Baugrube wird anschließend lagenweise mit sauberem Boden verfüllt.

Nach der Planung und Ausschreibung der Arbeiten wird die Sanierung des Belastungsschwerpunktes „Cyanidschaden nordwestlich des Gasbehälters“ im Sommer 2010 durchgeführt. Im Vergleich zum ersten Sanierungsabschnitt handelt es sich um eine kleinere Maßnahme mit einer Bauzeit von ca. 6 Wochen.

Die Sanierungsfläche wird zur Zeit von einer Tiefbaufirma als Lager- und Umschlagplatz genutzt. Während der Sanierung ist ein Teilbereich der Fläche nur eingeschränkt nutzbar. Im Anschluss an die Sanierung kann die gewerbliche Nutzung fortgeführt werden.

Die örtlichen Anwohner und die benachbarte Feuerwache werden über die Maßnahmen vorab informiert. Gefährdungen für Anwohner bestehen nicht. Alle Arbeiten erfolgen auf der Grundlage eines Sicherheits- und Gefahrenplans und werden gutachterlich überwacht.

Kosten und Finanzierung

Die Gesamtkosten für die Maßnahme betragen gemäß Kostenschätzung 320.000 EUR. Von den Kosten werden 80 % durch Fördermittel des Landes und 20 % durch städtische Mittel finanziert.

Zeitplan

Mit den Bauarbeiten wird im September 2010 begonnen. Die Bauzeit beträgt ca. 6 Wochen.

Anlagen

Anlage 1: Übersicht der Belastungsschwerpunkte

Anlage 2: Detailplan des Aushubbereichs „Cyanidschaden“